

# Der Welt Spiegel

Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



## Kindergefellschaft.

Von Josefa Neg.

„Mutti läßt grüßen! Schönen Gruß von meiner Mama, und hier wären 'n paar Bälchen!“  
 Ein Knirz, eine Verbeugung, ein flüchtiges Niederdrücken der Schulle.  
 Die hübsche Mama lächelt und nickt, nimmt dankend die heißgewordenen Bälchen und fragt, wie es zu Hause geht.  
 Das warme, duftende Zimmer füllt sich. Sein tiefes Weinrot wird mit lichtblauen, weißen, rosigen Flecken betupft. Ueber hellen und dunklen Haaren stehen steil die breiten Wandbälchen. Unter kurzen, wippenden Nöcken schimmern natte Weinchen. Ein und her flattert es, summt, wisper und ist wie ein Frühlingsfeld. — Die Gastgeber, zwei Damen von elf und acht Jahren und ein Herr von sechs, machen schüchterne Versuche, das Durcheinander in ein System zu bringen.  
 „Du, Margit, sollen wir nun erst mal mit der Puppenstube spielen?“ — „Du heißt Margit?! Ich heiße Margot, ist das ulkig!“ — „Margot ist so gewöhnlich, sagt meine Mama.“ — „Bitte sehr, alle feinen Kinder heißen so.“ — „Gdith auch! Und ich heiße Gdith.“ — „Meine kleine Schwester heißt Delga!“ — „Wenn wir nächstens wieder ein kleines Mädchen kriegen, dann soll es Dorit heißen.“  
 „Un wenn's 'n Tunge is?“ — „Wir kriegen nie Tungen.“ — „Du, Teubner, kannst du schon 'n großes G schreiben?“ — „Was denkste! Ich kann sogar schon  $3 \times 8 = 32$  rechnen.“ — „Is aber gar nich, is ja man 27.“ — „Dch, ihr Kerls, ihr könnt ja alle beide noch nix,  $3 \times 8$  is 48.“ — „Na ja, wenn ich 'n Jahr in die Schule gehe, kann ich's auch.“ — „Nun wollen wir mit meiner Eisenbahn spielen!“ — „Haste auch Signallaternen? Wenn du keine Signallaternen hast, tu ich nich mit.“ — „Ich hob' sogar 'n Bahnhofrestaurant.“ — „Denn is gut, denn kommt!“ — Heiße Bälchen über der Puppenstube, heiße Bälchen über den Miniaturgleisen der Eisenbahn.

Ein paar größere Damen sitzen abseits über ein Album gebeugt. — „Sieh mal, dies ist doch wundervoll! Das ist von Membrandt.“  
 „S, wir haben aber einen echten Streifmann.“ — „St das denn 'n Berühmter?“ — „Sehr berühmt! Und seine Mutter war 'ne Tante von meinem Papa.“ — „Aber wir haben eine Tochter von Lizian!“ — „Lizian ist fein, das weiß ich.“ — „Is es denn 'n echtes Bild?“ — „Ganz echt, Del.“ — „Nein, ich meine, ob es denn auch von Lizian selber gemalt ist?“ — „Ganz von ihm selbst ist es wohl nicht, aber eine Dame hat es im Museum genau nach einem Bilde von ihm abgemalt.“ — „Ach so, 'ne Kopie! Das ist nichts Besonderes, von solchen hat mein Onkel sechs Stück.“ — „Aber es hat 300 Mark gekostet, oder doch beinah.“ — „Na, ein echtes Bild kostet vielleicht drei Millionen.“ — „Ne, du?!“ — „Grika übertreibt doch immer!“ — „Sei nicht so frech!“ — „Wenn ihr euch zankt, nehme ich's Album weg!“ — „Das tu nur, das ist doch zu langwierig!“ — „Sollen wir mal zu den Kleinen?“ — „Denkste, ich spiel' noch mit Puppen.“ — „Bloß zusehen!“ — „Ich habe sogar noch 'ne Puppe.“ — „Gott, haben tu ich zwolf, aber ich spiele längst nicht mehr mit ihnen. Ich lese überhaup' nur noch.“ — „Was liest du jetzt?“ — „'n Roman. Habe ich unfern Fräulein wegstiebt, „Deiße Herzen.“ Is wundervoll!“ — „Ich lese jetzt „Minna von Barnhelm.“ — „Immer die alten Klassiker! Mach' ich mir gar nix draus!“ — „Ja, aber Papa sagt . . .“ — „Wenn du so'n Schaf bist und auf deinen Papa hörst, dann wär' ich noch bei Grimm's Märchen.“  
 „Kinder, heute morgen in der französischen Stunde, wie die Heiße sich versprach! . . . Das war doch einfach zum Aufjauchzen!“  
 „Dimmlisch! Und als Lisa Käster losbrustete! . . .“  
 „Du, Grika, Dr. Freede hat blaue Glasknopfe an der Westel.“  
 „Du bist zu albern! Und das ist überhaupt riesig schief. Mein Cousin Herbert trägt sie auch, ne, und wenn der sie trägt!“

„Freede ist süß, aber Daissy kann 'n nicht leiden, weil er mal gesagt hat, blonde Frauen hätten immer 'ne größere Rolle in der Weltgeschichte gespielt . . .“  
 „Bitte, so hat er es gar nicht gesagt, und überhaupt, was ich mir daraus mache!“  
 „Zur Schokolade! Alle zur Schokolade kommen!“  
 „Wir wollen zusammen sitzen, Margot, ja?“ — „Nein, ich will neben Margot!“ — „Dann ich an die andere Seite.“ — „Ich darf neben dir sitzen, nich Ellen? Ach Ellen, du bist süß.“ — „Ja, aber schmeiß' die Nase nicht um!“ — „Teubner braucht keine Serviette, Teubner putzt sich 'n Mund immer am Kermel ab!“ — „Aß auf, du . . .“  
 „Tungens, wenn ihr euch haut, bekommt ihr keine Schokolade!“  
 „Annemarie, wieviel weiße Kleider hast du? Ich habe acht!“ — „Ich habe fünf heile und sieben kaputte.“ — „Warst du schon mal am Gardasee?“ — „Ne, aber in Warnemünde, da is's auch sehr schön.“ — „Wir waren dies Jahr in Marienbad.“ — „Wo is das?“ — „Da bei Desterreich.“ — „Is da auch Wasser?“ — „Ja, aber das trinkt man bloß, un dann wird man dünner.“ — „Wollt ihr denn dünner werden?“ — „Wir alle nich, bloß meine Mama. Die neuen Kleider sitzen sonst immer so schlecht. Aber Papa un ich waren auch mit, weil wir dann gleich untergebracht waren.“  
 „Du, was is dein Papa eigentlich?“ — „Chemikalien en gros.“ — „Was?“ — „Chemikalien en gros.“ — „Ich weiß wohl, das is so was wie'n Laden mit Klavieren und Geigen.“ — „Bitte gefälligst, mein Papa hat keinen Laden.“ — „Gerda ist nur Schiller-Löden, weil sie für Tell schwärmt.“ — „Ach, für Tell schwärmt sie gar nicht, bloß für einen — ich sage nicht, wie er heißt — der 'n spielt.“ — „Ihr seid scheuflüch!“ — „Kuck mal, sie sit ganz rot geworden!“ — „Ich bin dir überhaupt böse, Grika.“ — „Was is mir dafür kausal?“ — „Und sie schwärmt selber für ihn.“ — „Kängst vorbei! Ueberhaup' für Schauspieler schwärme ich schon lange nicht mehr.“



Marie Wied, Robert Schumanns Schwägerin und berühmte Interpretin.  
 Spezialaufnahme für den „Welt-Spiegel“ von Otto Becker & Maass.